

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

49. Jahrgang

1995

Heft 2

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Max Mauernböck Die Mostkosten in Oberösterreich	115
Ivan Tscholos und Georg Melika Arbeits- und Lebensbedingungen der Salzkammergütler von Königsfeld in Transkarpatien (Ukraine)	126
Wolfram Tuschner Johann Nepomuk David an Helmut Hilpert 1942 Dokument einer politischen Verweigerung	136
Felix Manzenreiter „Drakl“ – der vergessene Hausgeist	156
Elisabeth Kronsteiner Steyrdorf	167
Josef Demmelbauer Aus dem Biedermeier nach Amerika – und Rückkehr in die Heimat	173
Losenstein – zur Klärung eines Ortsnamens – Adolf Brunnthaler	179
Die spätmittelalterliche Kreuzplatte an der Pfarrkirche in Ottensheim – Friedrich Karl Azzola	181
Die Geschichte des „Brückler“ in Untergaisbach – Franz Daxecker	183
Volkskultur aktuell	186
Buchbesprechungen	187

Die Ottensheimer Kreuzplatte dürfte einst eine Grabstätte in der Kirche gedeckt haben. Die Ottensheimer Pfarrkirche ist nur wenig älter als die Kreuzplatte und wurde in den Jahren 1462–1467 erbaut. Wer wohl den Bau einst finanzierte? Selbstverständlich Ottensheimer Bürger, denn es war ja ihre Pfarrkirche. Dabei dürften hervorragende Spen-

der mit den außerordentlich bevorzugten Grabstätten in der Kirche belohnt worden sein, darunter auch der Ottensheimer Bäcker, auf den sich die Grabplatte bezieht. Erst in neuerer Zeit dürfte die Kreuzplatte aus der Kirche entfernt und außen am Chor neu aufgestellt worden sein.

Friedrich Karl Azzola

Die Geschichte des „Brückler“ in Untergaisbach

Die Babenbergischen Urbare entstanden zwischen 1220 und 1235,¹ also in der Regierungszeit der beiden letzten Babenberger Leopold VI. (geb. 1176, gest. 1230), der von 1198 bis 1230, und Friedrich II. (geb. um 1210, gef. 1246), der bis 1246 regierte. In diesen Urbaren (Oberösterreich, die Riedmark) ist der „Brückler“ – Untergaisbach 7, Gemeinde Wartberg ob der Aist – erstmals erwähnt;² „(Aput) Pontem. De beneficio aput Pontem 60 den. De beneficio Bertoldi aput Pontem 60 den.“ (Bei der Brücke. Vom Lehen bei der Brücke 60 Pfennige. Vom Lehen des Bertold bei der Brücke 60 Pfennige.) Das heißt, daß ein Bertold 60 Pfennige Steuer zahlte.

In den Urbaren Ottokars II. (geb. 1233, gef. 1278, Dürnkrot, Marchfeld), die vermutlich zwischen 1251 und 1261, ev. bis 1276,³ entstanden, wird wieder auf den Brückler hingewiesen: „Item de Prukleins de mansu 60 den.“ (Desgleichen vom Brückler vom Hofe 60 Pfennige.) Er zahlte ebenfalls 60 Pfennige Abgabe.⁴

Im dem Buch „Landesfürstliche Urbare Nieder- und Oberösterreichs...“⁵ beigefügten Plan ist der Brückler eingezeichnet, die anderen in der näheren

Umgebung liegenden Bauernhöfe fehlen noch.

1565 scheint ein „Jacob Purgckstaller vom Hof, dasselbst“ auf. Mit Hof ist Untergaisbach gemeint. Dieser besaß auch noch „Ain Hofstättl genannt Prügcklein“.⁶ Im Jahr 1590 wird beim Amt Pregarten unter „behauste Güter in Wartberger Pfarr“ ein „Merth am guett zu Priggling“ als untertäniger Besitzer erwähnt.⁷ Als nächster Inhaber ist im Einnahmens-

¹ Alfons Dopsch, Österreichische Urbare, Landesfürstliche Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. und 14. Jahrhundert, Wien und Leipzig 1904, S. LVI.

² Wie Anm. 1, S. 98 (Nr. 57), in der Fußnote steht: Brückler, Bauernhaus, GB Pregarten, Untergaisbach. Vgl. Ottokarisches Urbar Nr. 89.

³ Wie Anm. 1, S. LXIV.

⁴ Wie Anm. 1, S. 148 (Nr. 89), in der Fußnote steht: Brückler, Bauernhaus, OG. Untergaisbach, Ortsch. Obergaisbach. Vgl. Babenbergisches Urbar Nr. 57.

⁵ Wie Anm. 1, drei Landkarten im hinteren Voratz.

⁶ Oberösterreichisches Landesarchiv (OÖLA), (Sign.: Starhemberger Urbare, Hs. 66), Urbar der Herrschaft Freistadt (zu Haus) von 1565, fol. 9, „Amt Pregarten – außer des Burgfrieds in Wartberger Pfarr“.

⁷ OÖLA (sign.: Starhemberger Urbare, Hs. 67), Urbar der Herrschaft Freistadt (zu Haus) von 1590.



Landkartenausschnitt aus „Landesfürstliche Urbare...“ (Anm. 1), die Namen in Antiquaschrift kommen im Babenberger Urbar und im Ottokarischen Urbar vor, es handelt sich um Höfe und Ortschaften, die bereits ab ca. 1220 bestanden.

register 1709–1714 im Amt Pregarten, Wartberger Pfarre, ein „Georg Voggeneder von der Hofstatt zu Prückhling“ vermerkt.⁸

Im Josephinischen Lagebuch von 1788 der Katastralgemeinde Untergaisbach wird ein Joseph Peterseil als Besitzer des Brückler-Gutes in Untergaisbach 7 genannt.⁹ Auf einer kolorierten Karte von Schloß Haus aus dem Jahr 1736¹⁰ sind in der Umgebung einige Bauernhöfe abgebildet, darunter auch der Brückler.

1830 wurde das Brücklergut von Josef und Anna Lengauer übernommen oder gekauft. Am Granittürstock des Hauseinganges und beim östlichen Einfahrtstor befinden sich neben stilisierten Lilien deren Initialen I L und A L, ebenso auf einem Tram des Dachstuhles. Der Hof war abgebrannt und wurde von ihnen wieder aufgebaut, wovon Jahreszahlen in Deckenmedaillons mit dem Ma-

rienzeichen M zeugen: im Keller 1848, im Hausstock 1853, im Stadel auf einem Tram 1858. (Beim Umbau des Hauses seit 1972 durch die jetzigen Besitzer Alois und Herta Neumüller kamen mehrmals angekohlte Balken zum Vorschein.) 1888 war der Hof von Ignaz und Johanna Hametner gekauft worden, es kam durch sie zu Grundverkäufen, sie mußten das Gut schließlich veräußern, erworben wurde es 1901 von Johann Neumüller, geb. am 23. Oktober 1873 in St. Oswald.

Den Namen Brückler gab wohl die heute noch bestehende Brücke über den Schönreiterbach, der etwa 150 Meter vom Hof entfernt fließt. Die Wasserführung war noch in der Nachkriegszeit stärker.

Das Brücklergut ist ein für diese Gegend des Mühlviertels typischer Vierkanthof. Über dem Hauseingang befindet sich eine Darstellung der hl. Dreifaltigkeit (Motiv vom Sonntagberg) und über der ostseitig gelegenen Toreinfahrt ein hl. Florian.

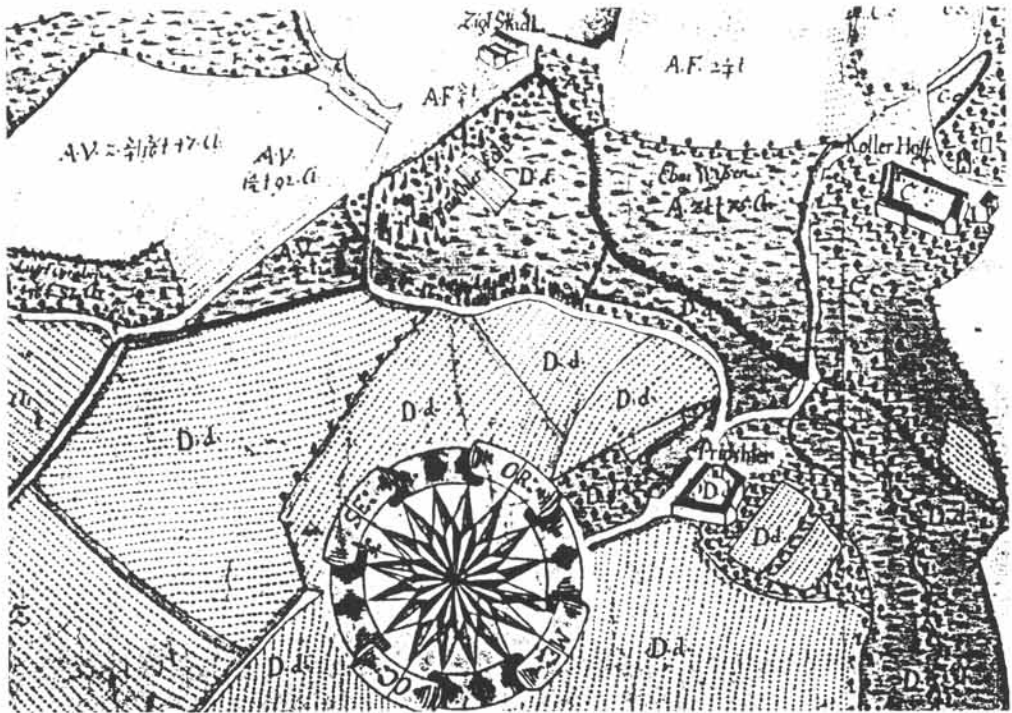
Die nachweisbaren Generationen der jetzigen Besitzer:

- I. Zacharias Neumüller, geb. ?, Bauer in Schwabing, Dorf Unterarzing, Pf. St. Leonhard, und Gattin Rosina.
- II. Peter Neumüller, geb. ca. 1748, Sohn des Zacharias Neumüller, Bauer in Schwabing, Dorf Unterarzing, Pf. St. Leonhard, und der Gat-

⁸ OÖLA, Einnahmsregister der Herrschaft Freistadt zu Haus 1709–1714.

⁹ OÖLA, Josephinisches Lagebuch der Katastralgemeinde Untergaisbach von 1788.

¹⁰ OÖLA, HA Freistadt, Karten und Pläne, Mappe 10, E 15.



Kolorierte Karte von Schloß Haus und Umgebung von 1736 von J. L. Meyer, Ausschnitt, rechts unten der Brückler. Unter „D. d.“ wird in der Legende „Jacob Petersall am Prickhlergut“ genannt. Es ist hier auch die ursprüngliche Größe des Brücklergutes zu sehen (mit D. d. bezeichnet).

- tin Rosina; verh. seit 26. September 1774 mit Elisabeth, Tochter des Georg Moser, Bauer am Wald,¹¹ Amesreith 10, und der Gattin Anna Maria.¹²
- III. Michael Neumüller, geb. 6. Dezember 1789, Amesreith 10, verh. mit Anna, geb. Haugeneder.
- IV. Johann Neumüller, geb. 30. Mai 1822, Amesreith 10, verh. seit 8. Juli 1856 mit Josefa Pointner, Neudorf 27, St. Oswald.¹³
- V. Johann Neumüller, geb. ?, Bauer in Amesreith 28, verh. mit Elisabeth, Tochter des Johann Wirtl, Bauer in Mardetschlag, Pf. Leopoldschlag, und der Elisabeth, geb. Weinzinger.
- VI. Johann Neumüller, geb. am 23. Oktober 1873 in Amesreith 28, St. Oswald, verh. in erster Ehe mit Anna, Tochter des Johann Brandstetter, Bauer in Obergaisbach 6, und der Anna Waldhäusl; in zweiter Ehe mit Anna Brandstätter aus Bad

¹¹ Dieses Haus existiert noch.

¹² Trauungsbuch St. Leonhard I/S. 9, 1771–1805. Nach dieser Generation erfolgte die Einpfarung von Amesreith von St. Leonhard nach St. Oswald.

¹³ Trauungsbuch St. Oswald III/S. 72. Von diesem Johann Neumüller wurde Amesreith 10 verkauft und dafür das größere Anwesen Amesreith 28 erworben.

Zell. Er erwarb 1901 das Brücklergut.

VII. Johann Neumüller, geb. am 22. Februar 1906 in Untergaisbach 7 (aus erster Ehe), verh. seit 8. Juni 1937 mit Maria, Tochter des Franz Kernegger, Bauer in Pürach 16, Pf. St. Georgen, und der Juliana, geb. Wall.¹⁴

VIII. Alois Neumüller, geb. am 5. Februar 1947 in Untergaisbach 7, verh. seit 1972 mit Herta, Tochter des

Franz Neubauer in Katsdorf, Ruhstätten 8, und der Maria, geb. Wankolbinger.

IX. Christian Neumüller, geb. 1972 in Untergaisbach 7, Karin Neumüller, geb. 1973 in Untergaisbach 7, Maria Neumüller, geb. 1983 in Linz.

Franz Daxecker

¹⁴ Trauungsbuch Wartberg ob der Aist III/S. 56.

Volkskultur aktuell

„Fort von Daheim“ – 3. Jahrestagung des
OÖ. Forums Volkskultur

Das OÖ. Forum Volkskultur, der Zusammenschluß von 22 volksculturell tätigen Landesverbänden mit zusammen über 100.000 aktiven Mitgliedern, hielt am 31. März und 1. April 1995 im Stift Reichersberg seine Jahrestagung ab. Unter dem Titel „Fort von Daheim“ wurde der Begriff „Heimat“ und seine Bedeutung für die volksculturellen Verbände beleuchtet. Gerade in unserer Zeit ist eine verstärkte Hinwendung zur Heimat spürbar, macht man sich Gedanken darüber, diesen manchmal umstrittenen Begriff neu zu definieren. Da die Volkscultur in hohem Maße mit dem Erleben der Heimat verbunden ist, ist es nur allzu verständlich, daß sich auch das OÖ. Forum Volkscultur eingehend damit beschäftigte.

OÖ. Museumsführer vorgestellt!

Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer am 12. Juli den erstmals erschienenen OÖ. Museumsführer. Dieser ist ein Wegweiser zu über 200 Museen und Sammlungen in Oberösterreich und berücksichtigt auch eine Fülle von meist unbekanntem Privatmuseen. Neben den für den Benutzer unentbehrlichen Hinweisen über Standort, Öffnungszeiten und Kontaktadressen stellen kurze Schwerpunktinformationen das Charakteristische der einzelnen Museen vor. Der vom Institut für Volkscultur herausgebrachte OÖ. Museumsführer ist in Kommission beim Universitätsverlag Rudolf Trauner erschienen und kann über den Buchhandel und in größeren Museen bezogen werden.